



Annette Modl-Chalwatzis
Am Höllberg 31, 64625 Bensheim
Tel 06251 770927 Mail: annette.modl@gmail.com

BVNH Kreis Bergstraße

Verband Region Rhein-Neckar

Körperschaft des öffentlichen Rechts

M 1, 4-5 | 68161 Mannheim

beteiligung-regionalplan@vrrn.de

Verbandsdirektor: Ralph Schlusche

Bensheim/ Lorsch, 26.6.2021



NABU Kreisverband Bergstraße e.V.
Bettina Walter
Kriemhildenstraße 32
64653 Lorsch

Mail: Bettina.Walter@NABU-bergstrasse.de

Stellungnahme der BVNH und NABU- Kreisverbände:

Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar (ERP), 1. Änderung
Öffentlichkeitsbeteiligung, hier: Planentwurf zur Offenlage und Anhörung
Schreiben/E-Mail des VRRN vom 14.04.2021

Sehr geehrter Herr Schlusche, sehr geehrte Damen und Herren,

in den Namen unserer Landesverbände nehmen wir wie folgt Stellung:

Die Naturschutzverbände sind bestürzt über den enormen Flächenverbrauch, den die Städte und Gemeinden des Kreises Bergstraße planen.

Vorranggebiete sollen zurückgenommen werden. Das lehnen die Naturschutzverbände ab.
Aufgrund der derzeit bereits bestehenden Wasserknappheit in einigen Gemeinden möchten wir die Problematik mit Hilfe der Wasserschutzgebiete darstellen.

Alle anderen Vorrangflächen sind genauso wichtig. Der Schutz der Biodiversität kann nur über Habitatschutz, bzw. Biotopschutz erfolgen.

Damit wertvolle Ressourcen geschont werden, wurden Vorranggebiete ausgewiesen, die nicht bebaut werden sollen. Es geht dabei um Vorrangflächen der Schutzgüter: Boden, Wasser, Klima/Luft und Landwirtschaft.

Viele dieser wertvollen Flächen sollen nun zurückgenommen werden. Weitreichende Umweltauswirkungen sind zu erwarten, sollte diese Planung Realität werden. Es handelt sich somit um einen Flächenverbrauch auf Kosten der Natur und der Umwelt. Im Plan werden keine neuen Vorrangflächen für den Naturschutz, die Landwirtschaft und Wasserschutzzonen dargestellt.

Innovative bzw. intelligente Planung bedeutet, dass diese Ressourcen geschont werden. So erfährt man in einer Sendung des hr-Programms vom 26.5.2021, dass es in Hessen tausende herrenlose Häuser gibt, die falls die Infrastruktur ausgebaut wird (ÖPVN, Internetversorgung), Käufer finden könnten.

Intelligente Planung heißt auch, dass Nachhaltigkeitsziele verfolgt werden. Das ist hier nicht der Fall.

Die Bundesregierung hat sich bis zum Jahr 2030 das Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch um die Hälfte zu reduzieren, d.h. auf 30 ha pro Tag. Bis zum Jahr 2050 möchte man überhaupt keinen Flächenverbrauch mehr zulassen. Davon ist die vorgelegte Planung weit entfernt.

Leiden die Städte und Gemeinden des Kreises deshalb unter einer Torschlusspanik?

Bensheim plant zum Beispiel Wohn- und Gewerbegebiete von 31,6 ha auszuweisen. Mit dem Flächenverbrauch verbaut sich Bensheim eine gute Frischluftversorgung. Dazu werden auch Flächen, die für die Wasserversorgung und die Biodiversität wichtig sind, zurückgenommen und zugebaut.

Ein Beispiel, das zwar noch nicht genehmigt ist, aber zwischen der Stadt Bensheim und der Firma Sanner besteht bereits Konsens.

Mit der Erweiterung des ohnehin schon überdimensionalen Flächenverbrauchs in Bensheim durch Stubenwald I und II, soll das Gewerbegebiet noch zusätzlich erweitert werden, durch die Firma Sanner, die plant die Firmenfläche in den Außenbereich zu verlagern. Damit werden wichtige Korridore, die für die Biodiversität freizuhalten sind, unwiederbringlich zerstört. Hier ist zu erwähnen, dass die Firma Sanner, die gleiche Flächengröße, die sie bereits in Auerbach belegt, in den Außenbereich verlagert und die Grundstücke als Baugrundstücke für Wohnbebauung verkaufen möchte. Die Feldlerchenpopulation ist durch die Bebauung von Stubenwald II zugrunde gegangen und konnte sich bis jetzt nicht durch die Ausgleichsflächen erholen. Jetzt soll Stubenwald II erweitert, und wichtige Korridore (Rest-Stubenwald) gestört und zugebaut werden. Das ist abzulehnen, auch wenn sich die Stadt Bensheim intern mit der Firma Sanner, bereits geeinigt hat. Die geplanten begrünten Fassaden und die wenigen geplanten Sträucher können weder die Biodiversität, d.h. Habitate für Feldlerchen, noch die Rastplätze der Zugvögel, in diesem Gebiet ersetzen.

Zwar lehnt Lorsch diese Planung der Bensheimer ab, plant aber selbst weitere Flächenversiegelungen am „Sallengraben“ südlich der B 47 an der Grenze zu Bensheim, wie im BA am 19.6.2021 zu lesen ist.

In Einhausen ist ein „Natura 2000“-Gebiet mit 3,9 ha durch die Planung gefährdet. Auch zwischen Mörlenbach und Zotzenbach ist das der Fall, eine Fläche von 8,1 ha. In Viernheim ist ein „Natura 2000“-Gebiet von 6,1 ha betroffen.

In Hofheim sollen 12,6 ha verbraucht werden. Hier sollen Vorrangflächen für Wasser- und Bodenschutz zerstört werden.

Keinesfalls dürfen weitere Flächenversiegelungen der Vorranggebiete stattfinden.

In den Vorranggebieten die besondere Klimafunktionen (Frischluftschneißen) haben und die für den Grundwasserschutz (Wasserschutzgebiet I bis III) freigehalten werden, zeigen sich bereits aktuell Probleme.

Probleme mit der Trinkwasserversorgung im Kreis Bergstraße

Schon heute gibt es in einigen Gemeinden Probleme mit der Wasserversorgung. Je mehr Böden versiegelt sind, desto weniger Wasser gibt es. Das Wasser kann nicht versickern. Der Grundwasserspiegel sinkt. Mehr Menschen in Wohngebieten und mehr Industrie benötigen zudem mehr Wasser. Heppenheim appelliert am 19.6.2021 in dieser Zeitung an seine Bürger, sparsam mit dem Trinkwasser umzugehen. Im Gegenzug dazu möchte Heppenheim weitere Gebiete durch Bebauung versiegeln, darunter sogar ein „Natura 2000“ -Gebiet und mit Lorsch zusammenwachsen. Insgesamt sollen in Heppenheim 12,2 ha verbraucht werden.

Wo soll das Wasser für immer mehr Menschen und immer mehr Industrie herkommen, wenn die Grundwasserneubildung durch immer mehr Beton und Asphalt behindert wird?

Für fast alle hier vorgesehenen Baugebiete ist die Rücknahme der wertvollen Flächen vorgesehen. Durch die Kurzsichtigkeit von Planern und Politikern, die immer noch glauben, dass Fortschritt und Wirtschaftswachstum nur mit Flächenverbrauch möglich sind, ist langfristig ein wirtschaftlicher Schaden vorprogrammiert. Es ist wichtig die Ressourcen zu schonen. Ökologische Leistungen übertreffen den vordergründigen Gewinn. Das sollte den Verantwortlichen im Kreis Bergstraße bewusst werden.

Die Flächen, KB-VRG01-G bis KB- VRG06-G, die jetzt nur umbenannt werden, in Industrie und Logistik-Flächen, sind bereits, was den Flächenverbrauch angeht, sehr groß und verbrauchen so viel Fläche, dass eine weitere Ausweisung von Flächen für den Wohnungsbau und Industrie und Logistik nicht zukunftsweisend ist und somit abzulehnen ist. Fläche ist eine der wichtigsten Ressourcen, die wir noch haben, wie am Beispiel „Wasser“ gezeigt.

Eine Bitte:

Für uns als **ehrenamtliche** Naturschützer ist es kaum zumutbar über 600 Seiten Umweltbericht zu lesen. Eine Lesehilfe wäre für uns notwendig.

Eine Gliederung zu den Flächen der einzelnen Kreise wäre hilfreich. Zudem eine Übersichtskarte zur Visualisierung auf Kreisebene. Zudem wären die Daten, die zu den Plänen der Städte und Gemeinden führen, zur Orientierung inhaltlich darzustellen.

Wir arbeiten zu Hause mit Privatrechnern. In der Regel mit einem Monitor. Die Datenmenge und die Darstellungsmöglichkeiten sollten hierzu passen.

Mit freundlichen Grüßen

